

75 Jahre AM POST

Karl-Rudolf Winkler

Am 19.3.1945 wurden bekanntlich erstmals Briefmarken der als provisorische Dauerausgabe gedachten AM Post-Serie an einem Postschalter in Aachen verkauft. Über dieses Ereignis ist schon viel geschrieben worden und das zu diesem Anlass herausgegebene Gedenkblatt ist ein begehrtes Sammelobjekt. Dennoch darf das Jubiläum nicht verstreichen, ohne dass seiner besonders gedacht wurde. Die meisten Beiträge über die Erstausgabe in Aachen befassen sich natürlich mit dem Gedenkblatt, dem sog. „Aachener Bogen“, von dem es mehrere Typen gibt, die zumindest zunächst gefaltete in großen Umschlägen mit gleichem Aufdruck wie auf dem Gedenkblatt am Schalter des Postamtes 1 in Aachen abgegeben wurden. Dieses Postamt in der Maxstraße 2 war ursprünglich nicht das Postamt 1. Da dieses aber zerstört war, wurde das funktionsfähige Postamt 2 für die Aufnahme des Betriebs ausgewählt. Heute sieht das Gebäude wie nebenstehend abgebildet aus.



Der Verkauf der in Washington gedruckten Marken hatte natürlich einen Vorlauf. Der Krieg war noch nicht beendet und Berlin nicht besetzt. Trotzdem wollten die USA in der ersten von ihnen besetzten deutschen Großstadt ein Zeichen setzen und zeigen, dass sie aus dem zusammengebrochenen Staatswesen unter ihrer Regie rasch etwas Neues aufbauen konnten. Die Normalisierung der Verhältnisse sollte augenfällig werden. Das konnte den Amerikanern nicht schnell genug gehen. Die 5. Division der 12. Heeresgruppe, die in Aachen das Geschehen bestimmte, wollte bereits am 1.3.1945 einen lokalen Postverkehr wiederaufnehmen und hatte deshalb telefonisch um Lieferung von Briefmarken gebeten, die für die US-Zone bereits in Paris gelagert waren. Am 21.2.1945 wurde die Bestellung schriftlich wiederholt:

21		1. Subject is release of Military Government	
Feb		Postage Stamps, in response to telephone request	
45		from Twelfth Army Group, G-5.	
		2. Requirement is:-	
			<u>Value</u>
(1 Box)	600,000 at 5 pfennigs	30,000 RM.	
"	600,000 at 6 pfennigs	36,000 "	
"	600,000 at 8 pfennigs	48,000 "	
"	600,000 at 12 pfennigs	72,000 "	
TOTAL RM		186,000	"

Auszug aus der Bestellung (SHAEF/G-5/SE-KP- PTT/20)

Die bestellten Mengen von je 600.000 Stück betrafen je eine Originalkiste der in dieser Menge verpackten Marken der 1. Auflage. Die Besteller machten das am 21.2.1945 auch dringend:

3. These stamps are required immediately for proposed commencement of limited postal services within Twelfth Army Group area, on 1 March 1945.

Übersetzung: „3. Diese Briefmarken werden sofort benötigt für den geplanten Beginn eines begrenzten Postdienstes innerhalb des Gebiets der 12. Heeresgruppe am 1. März 1945.“

Außerdem wurde ein Kurierttransport von Paris verlangt. Unterzeichnet ist das Schriftstück von Oberstleutnant Nolan. Am 27.2.1945 wurde die Lieferung in ungeöffneten Kisten zugesagt und zugleich festgelegt, dass der Empfang durch die deutsche Post zu quittieren sei. Erst am 17.3.1945 erfolgte dann aber die Auslieferung in Aachen; die Gründe für die Verzögerungen sind nicht dokumentiert. Aus der späten Ankunft an einem Samstag und der Eröffnung des Postamts am Mon-

		17 MARCH 1945 AACHEN
OF STAMPS		
IC - 5 Pfennig	600,000	
ID - 6 Pfennig	600,000	
IE - 8 Pfennig	600,000	
IG - 12 Pfennig	600,000	
TOTAL	2,400,000	
IN MARKS		
IC - 5 Pfennig	30,000	
ID - 6 Pfennig	36,000	
IE - 8 Pfennig	48,000	
IG - 12 Pfennig	72,000	
TOTAL	186,000	

tag, dem 19.3.1945, folgt, dass die „Aachener Bogen“ – soweit sie vorproduziert werden konnten – in großer Eile angefertigt werden mussten. Da es drei unterschiedliche Beschriftungsformen der Gedenkblätter gibt, kann man annehmen, dass mit drei Vervielfältigungsmaschinen gedruckt wurde. Was dann am 19.3.1945 im Einzelnen geschah, kann man sich lebhaft vorstellen. Das weitgehend evakuierte Aachen hatte eigentlich kaum wirklichen Bedarf an Post, die bislang für Behörden mit Kurieren besorgt wurde, aber für die Souvenirjäger war es ein Fest, zumal das Gedenkblatt offenbar im Vorfeld schon bekannt gemacht worden war. Allerdings waren überwiegend amerikanische Soldaten Käufer von Gedenkblättern und Briefmarken. Wie man es auch heute bei einem Prestigeprojekt machen würde, so wurde auch damals ein Bericht an die vorgesetzte Dienststelle verfasst. Unter dem 19.3.1945 wurde Folgendes notiert:

At Aachen, (immediate district), the first sales of Military Government Postage stamps was commenced in Occupied Germany.

Adequate stocks were in hand to meet demands, and the first day's sales amounted to RM 1000. Permitted services are for non illustrated postcards and 20 gramme letters, for delivery within the precincts of the city only. The value of the sales would indicate that approximately 15,000 Mil. Government stamps were sold on the first day. As the total population is in the region of 15,000, it would seem that a large proportion of the sales were of a "souvenir" character.

Übersetzung: „Im unmittelbaren Bezirk Aachen wurden die ersten Verkäufe der Briefmarken der Militärregierung im besetzten Gebiet von Deutschland aufgenommen.

Ausreichende Vorräte waren vorhanden, um das Bedürfnis zu befriedigen und die Verkäufe des ersten Tages beliefen sich auf 1000 RM. Erlaubte Postdienste sind nicht bebilderte Postkarten und Briefe bis zu 20 Gramm nur zur Auslieferung innerhalb des Stadtgebietes. Der Wert des Verkaufs könnte bedeuten, dass etwa 15.000 Mil.-Regierungsbriefmarken am ersten Tag verkauft wurden. Da die Gesamtbevölkerung in der Gegend bei 15.000 liegt, hatte ein großer Teil des Verkaufs Andenkencharakter.“

Das wurde in einem Vermerk vom 31.3.1945 näher begründet:

At Aachen, the first 11 days sales of Mil. Government postage stamps by the Reichspost totalled 150,000 pieces (5, 6, 8, and 12 pfennigs each).

The total value of sales was RM.13,700.

As the previous statistics of correspondence actually posted in February for delivery in Aachen only amounted to 1250 items weekly, it must be inferred that more than 90 per cent of the sales are to souvenir-hunters or amateur philatelists.

Übersetzung. „In Aachen wurden in den ersten 11 Tagen insgesamt 150.000 Stück der Militärregierungs-Briefmarken von der Reichspost verkauft (jeweils 5, 6, 8, 12 Pfennig).

Der Gesamtwert des Verkaufs betrug 13.700 RM.

Da die frühere Statistik über die im Februar aktuell ausgelieferten Sendungen in Aachen sich nur auf wöchentlich 1250 Stück belief, muss gefolgert werden, dass mehr als 90 % der Verkäufe an Souvenirjäger und Briefmarkenliebhaber erfolgt sind.“

Es folgt noch eine weitere Erklärung, deren Grundlagen man sich bildhaft vorstellen kann:

Information received from 12th Army Group confirms this conclusion, where it has been ascertained that U.S. Forces of all ranks are making the most extensive purchases. With the possible

Übersetzung: „Eine Information, erhalten von der 12. Heeresgruppe, wo ermittelt wurde, dass US-Streitkräfte aller Dienstgrade die ausgedehntesten Einkäufe getätigt haben, bestätigt diese Schlussfolgerungen“.

Schon die Beschränkung des Postverkehrs auf das Stadtgebiet Aachen machte an sich den Verkauf der Marken zu 6 und 12 Pfennig überflüssig, weil sie für die Tarife des nicht zugelassenen Fernpostverkehr gedacht waren. Demgemäß wurden an die Bevölkerung, falls die sich überhaupt bei dem Andrang amerikanischer Soldaten „aller Dienstgrade“ in das anscheinend überfüllte Postamt getraut hat, nur die Wertzeichen zu 5 und 8 Pfennig abgegeben, wie auch die Presse berichtete:

Seite 2

en Arbeiter

Der Postverkehr in Aachen hat jetzt wieder begonnen

Am vergangenen Montag wurde in Aachen im Postgebäude Maxstraße der Postverkehr innerhalb der Stadt wieder eröffnet. Bei der Eröffnung waren anwesend der Direktor des P.T.T., der Postmeister des Postamtes Maxstraße und das gesamte Personal sowie mehrere Offiziere der Militärbehörde, die der Wiedereröffnung der Post mit großem Interesse zustimmten.

Es werden zunächst nur Briefe und Postkarten zugelassen. Alle blaue gestrichenen Briefkästen in der Stadt sind in Betrieb und werden täglich geleert.

Der Inhalt der Postsendungen darf nur persönlicher oder geschäftlicher Art sein. Briefe müssen unverschlossen bleiben.

Neue deutsche Briefmarken wurden von der Militär-Regierung herausgegeben.

Zurzeit gelangen Briefmarken zu 5 und 8 Pf. zum Verkauf. Sie werden nur in kleinen Mengen abgegeben und haben der Allgemeinheit zu dienen und nicht Sammelwütigen ein neues Betätigungsfeld zu bieten.

Briefmarken zu 5 Pf. sind in grüner Farbe gehalten und zu 8 Pf. in rot. Sie tragen in den oberen Ecken die Wertangabe. Seitlich die Bezeichnung Pfennig und in der unteren Zeile das Wort Deutschland. Das Mittelfeld bildet ein hochstehendes Oval mit einem großen M.

Der Zeitungsartikel in den Aachener Nachrichten ist am 21.3.1945 erschienen. Im 5. Absatz wird die Beschränkung des Verkaufs – gemeint ist offensichtlich: an die deutsche Bevölkerung – ausdrücklich erwähnt und zwar nicht nur hinsichtlich der Nennwerte, sondern auch hinsichtlich der Abgabemengen. Die Begrenzung auf den Dienst für die Allgemeinheit mag man schon für etwas übertrieben halten, wenn man die oben erwähnte Statistik über das Postaufkommen heranzieht. Dass die Marken aber nicht „Sammelwütigen ein neues Betätigungsfeld“ bieten sollten, ist angesichts des berichteten Andrangs amerikanischer Souvenirjäger fast schon ein Witz, zumal der Presse damals viel mehr als heute geläufig war, was Philatelie bedeutet und wie groß das Interesse an ihr auch unmittelbar nach dem Kriege noch war. Nimmt man hinzu, wie wenige Belege aus der allerersten Zeit aus Aachen und nach allmählicher Erweiterung auf das ganze Gebiet der PD Aachen erhalten geblieben sind,

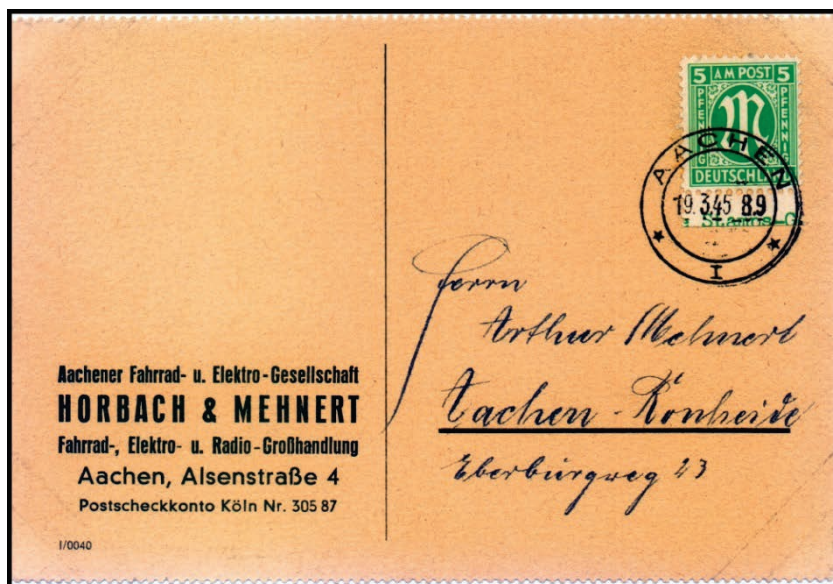
dann darf man das Wohl der Allgemeinheit, dem die Briefmarken zu dienen hatten, als eher gering betroffen einschätzen. Allerdings kann man auch umgekehrt argumentieren: gerade weil der Bedarf an Souvenirs speziell für amerikanische Soldaten so enorm war, dass von den Aachener Bogen zahlreiche Exemplare nachträglich gefertigt und dann auch noch die sog. „Bürgermeister-Briefe“ auf amtlichen Blankoumschlägen produziert

und auch noch ganze Bogen abgestempelt wurden, musste man den Bedarfsverkauf drosseln.

Als erster Postmeister war von den Amerikanern der Postbetriebswart Hennes eingesetzt worden, dem es oblag, in der Maxstraße ein funktionierendes Postamt einzurichten und dort auch den Schalterdienst zu versehen. Er hat das und den Aufbau des Postwesens im Bezirk Aachen in der Chronik des Postamts Aachen festgehalten. Über den 19.3.1945 schrieb er.

Briefverkehr einmal wöchentlich zugelassen. Am 19. März 1945 wurde der Postverkehr offiziell für das Stadtgebiet freigegeben. Bei der Eröffnung des Postamts waren sämtliche Spitzen der Militärregierung vertreten. Die neuen Wertzeichen in Höhe von RM 185.000,-- an das erste Postamt in Deutschland unter amerikanischer Militärverwaltung wurden mir durch den Vertreter der Militärbehörde übergeben. Am gleichen Tag wurde eine Erweiterung des Postverkehrs im Stadtgebiet zugelassen. Die Zivilbevölkerung konnte Briefe und Postkarten schreiben. Die Zustellung fand wöchentlich dreimal statt.

Das Ereignis fand auch internationale Beachtung: in der Schweizer Illustrierten vom 2.5.1945 gab es sogar einen Bildbericht, das den Postmeister Hennes angeblich beim Abstempeln des Rooseveltbogens zeigt, der allerdings im Bild nicht zu sehen ist. Immerhin aber kann man den Hammerstempel erkennen, der zur Abstempelung diente und einen amerikanischen Offizier, der publikumswirksam einige AM-POST-Bogen präsentiert.



Sehr schöner und echter, bei Bruns abgebildeter Ersttagsbeleg aus dem Tagesbedarf in Aachen. Man wird allerdings angesichts der Namensgleich-

heit im Absender („Horbach & Mehnert) und beim Empfänger unter allerdings unterschiedlichen Adressen einen philatelistischen Hintergrund vermuten. Leider ist die Textseite bei Bruns nicht abgebildet.

Schaut man von heute auf den 19.3.1945 zurück, dann können wir dankbar sein, welch interessantes und vielseitiges Kapitel der Nachkriegsphilatelie damals aufgeschlagen wurde.

Die am Ausgabetag entstandenen

„Aachener Bogen“ sind allgemein bekannt und in der Sonderschrift 5 erst unlängst noch einmal ausführlich vorgestellt worden. In Aachen gab es den rührigen Briefmarkenhändler Hans Bellefontaine, der sicherlich nah am Geschehen war und als Ortsansässiger natürlich zu den Bogen Anfragen erhielt. Eine davon beschied er in einem im Archiv der Museumsstiftung in Bonn erhaltenen undatierten Schreiben wie nebenstehend abgebildet:

MARKEN-BELO  **MARKEN-BELO AACHEN**, Postfach 807
 Das führende Briefmarkenfachgeschäft **AACHEN**
 Inhaber Hans Bellefontaine, Mitglied des B.N.V. und G.d.B.
 Telefon 35039 Telegr.-Anschrift: Markenbelo Aachen

Ankauf Verkauft Tausch Beratung

21a Gelsenkirchen
 Klosterstr. 21

Herrn Generaldirektor Dr. Lenig
 Aachen, am 19.3.45

7500F
 Das ist Ihre Konto-Nummer

Sehr verehrter Herr Dr. Lenig!

In meiner Kartei ist eine alte Anfrage von Ihnen vermerkt, wonach Sie noch einen Ersttagstempel AM-Post Aachen suchen.

Wie so vieles nach der Reform am Tageslich gekommen ist, brachte man mir vor einigen Tagen auch 3 Bogen der allerersten Aachener Post und zwar handelt es sich um große Bogen auf Abzugspapier auf denen mit Fernschreiber-Maschinentypen aufgesetzt ist:

THE FIRST ALLIED MILITARY STAMPS IN GERMANY
 ISSUED BY P T T AACHEN

Beklebt mit je 4 Stück 5er, 6er, 8er, 12er der AM-Post Ausgabe I und gestempelt mit dem charakteristischen Doppelringstempel AACHEN I 19.3.45 8-9

Der s.Zt. bereits hier gebotene Preis für derartige Stücke von 8 US-Dollar (bei offiziellem Kurs) rechtfertigt ohne weiteres den

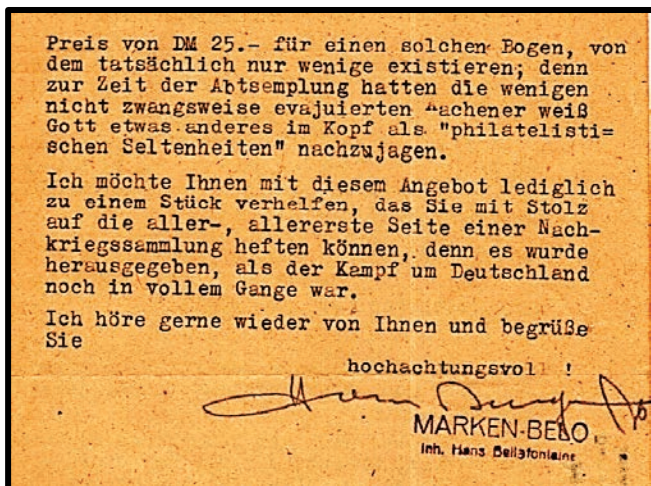
Ladengeschäft: Corneliustraße 22. Geöffnet von 10-12.30 und 15-18 Uhr.
 Büro und Privat: Couvenstraße 7 A (Am Alten Kurhaus)

Postcheck. Köln 116123, Bank: Stadtparkasse Aachen 12684

—MERKUR—
 Deutscher Privatpostmarken
 Sammlerverein (B. & P.)

**AUSSTELLER
 DER
 LEIPZIGER
 MESS**

Spezialteil:
 Belgien
 Luxemburg
 Niederland
 Frankreich
 Vordrucken



Der Preis von 25,- DM war aus heutiger Sicht ein echter Schnäppchenpreis. Der Hinweis auf die geringe Stückzahl bezieht sich gewiss auf Stücke in deutscher Hand. Der Stempel „MERKUR...“ auf der ersten Seite stammt vom Empfänger des Schreibens, der 1953 ein Handbuch der deutschen Privatpost-Ganzsachen herausgegeben hat.

Literatur:

BEIER, H. u.a.: *Anlass-, Ereignis-, Erinnerungs-, Gedenk-, Sonderkarten, -briefe und -blätter* ausgegeben zur AM POST-Zeit 19.3.1945 - 31.10.1946 in den Zonen, in denen AM POST-Marken gültig waren; Sonderschrift 5 der Arge AM Post 2019

BURO, F.: *Anmerkungen zur Post- und Zeitgeschichte von Aachen – ausgehend von fünf frühen Briefen aus Februar und März 1945*; Rundbrief 60 der Arge DeuNot, S. 3-31

HENNES, P.: *Chronik des Postamts Aachen*, o.J. Manuskript

BRUNS, W.: *50 Jahre AM-Post-Marken. Ein Beitrag zur Post- und Zeitgeschichte*; in: *Philatelie und Postgeschichte* 1995, 22-24

REESE, K, WEHNER, A., WINKLER, K-R.: *Amerikanischer Druck – Grundlagen für die Bearbeitung*, Arge AM POST 2015, S. 111-116

SCHIER, O.: *AM-Post – First Day Cover*; in: *DBZ* 16/1969, 3205

WEHNER, A.: *AM POST – Von der Planung bis zur ersten Verendung in Deutschland und der Wiederaufbau der Post im Raum Aachen*, in Rundbrief 81,3

WINKLER, K-R.: *Amerikanischer Druck – Entstehung und erste Verteilung in der US-Zone*; in: Rundbrief 102, 1-29